

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags, Bezugspreis monatlich Mk. 4,50, vierteljährlich 13,50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15,00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Peitzzeile oder deren Raum 60 Pfg., auswärtig 65 Pfg., Reklamezeilen 1,80 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Graf in Wildbad.

Nummer 205

Februar 179.

Wildbad, Freitag, den 2. September 1921

Februar 179

55 Jahrgang

### Tagespiegel.

In Bayern haben sich sämtliche bürgerliche Parteien einschließlich der Deutsch-demokratischen, gegen die von der Reichsregierung ausgesprochenen Verbote erklärt und hinter die bayerische Regierung gestellt.

Der „New-York Herald“ richtet einen heftigen Angriff gegen Lloyd George, der eine Folge der französischen Agitation gegen England ist.

In dieser Woche gehen 11 000 Tonnen Lebensmittel für die notleidenden Kinder in Rußland von England nach Luga.

Der in die Hände der Mauren gefallene spanische General Navarro ist durch Lösegeld befreit worden.

### Der indische Aufstand und Deutschland.

Ein Londoner Blatt spricht mit Bezug auf die Rebellion der mohammedanischen Moplahs an der Malabar-Küste von einem „Funken in einem Pulvermagazin“ und schreibt: „Indien befindet sich infolge des Weltkriegs in einem Zustand der Gärung. Ein Funke kann eine große Explosion verursachen.“ Das Bild ist etwas gemischt; der ihm zugrunde liegende Gedanke erklärt aber wirklich, warum der Aufstand den Londoner leitenden Kreisen Anlaß zu schwerer Sorge gibt. Die Lage an der Malabar-Küste ist allerdings auch, ganz abgesehen von dem allgemeinen indischen Hintergrund, ernst genug, wie selbst die amtlichen englischen Nachrichten erkennen lassen. Aufhebungen seitens der fanatischen Moplahs, die arabische Herkunft sind, aber mit starker Beimischung bekehrter Araber, der sogenannten Dravidis, sind an sich nichts Neues. Während es sich aber bei früheren Gelegenheiten um vereinzelte Ausschüßlinge kleiner schlechtbewaffneter Banden handelte, die sich in der Hauptsache gegen die Hindus richteten, hat man es diesmal mit einer wohlgeplanten Erhebung zu tun und statt Banden von Hunderten sehen nun Haufen von Tausenden im Feld, die merkwürdigerweise mit guten Gewehren versehen sind und denen uniformierte Freiwillige und frühere indische Soldaten in englischen Dienst Rückgrat verleihen. Schon die geschickten Versuche der Aufständischen, das Aufstandsgebiet durch Zerstörung der Eisenbahnen und Telegraphen möglichst abzugrenzen, um eine schnelle Zusammenziehung der Regierungstruppen zu verhindern, deutet auf eine Oberleitung, von der bei früheren Moplahsaufständen nichts zu merken war.

Der „Daily Telegraph“ schreibt:

„In ihren Hauptlinien hat diese Moplah-Erhebung Ähnlichkeit mit dem Banditsch-Aufstand von 1919. Wir werden die innere Geschichte dieser Erhebung wahrscheinlich nie kennen lernen, so wenig, wie wir heutigen Tags wissen, wer wirklich für die geschickte Einleitung der Aufhebungen verantwortlich gewesen ist, die 1919 in so vielen Bezirken des Banditschabs gleichzeitig ausbrachen und die scheinbar ganz natürlich und unvermeidlich zu dem Kriegsausbruch an der Nordwestgrenze und dem Eindringen auf indisches Gebiet durch die afghanischen Truppen führten. Was aber von tiefer Bedeutung ist, ist der Umstand, daß diese Organisation sich wieder in Indien selbst und dazu in einem Teil des Landes fühlbar macht, von dem man hätte glauben sollen, er sei von der Möglichkeit politischer Beeinflussung von außen ganz abgeschlossen, den wirklichen Schlüssel zu diesem etwas geheimnisvollen Malabar-Aufstand liefert aber die Einführung der Kalifat-Agitation in den Bezirk.“

Diese Kalifat-Agitation ist bekanntlich eine Gegenbewegung der mohammedanischen Indier gegen die säkularistische Politik der britischen Regierung. Als nach dem Krieg die auf eine Aufteilung der Türkei gerichteten Bestrebungen der Verbündeten offen zutage traten, bildete sich in Indien zur Bekämpfung dieser Politik ein Kalifatsausschuß, der innerhalb, wie außerhalb Indiens eine sehr rührige Agitation führte. An seine Spitze traten die während des Kriegs internierten und nachher begnadigten Brüder Mohammed Ali und Schankut Ali und diese zwei Brüder Ali waren vor ein paar Monaten in Calicut, der Hauptstadt des aufständischen Bezirks, in dem übrigens zu Anfang d. S. Rahes auch Ghandi, der Führer der großen Kon-

Cooperation-Bewegung Vorträge gehalten hat. Man sieht die Zusammenhänge. Es sieht ganz danach aus, als ob England in nächster Zeit mit einer Verschärfung der Kalifat-Bewegung zu rechnen hat. Chotani, der Führer der Delegation indischer Mohammedaner, die nach England kam, um es für eine andere Politik der Türkei gegenüber zu gewinnen, ist wieder nach Indien abgereist, und hat vorher der „Morning Post“ noch gestanden, er lehre tief enttäuscht über die Haltung der britischen Regierung in seine Heimat zurück. In England habe man offenbar gar keine Vorstellung davon, in welchem Zustand der Erbitterung und Verzweiflung sich die indischen Mohammedaner befänden, die in Mustapha Kemal einen Mann verehrten, der für die Freiheit des ganzen Islam kämpfe. Er schloß mit einer Drohung, welche die Engländer an einer sehr empfindlichen Stelle berührt: „Die Bewegung in Indien ist jetzt erst in ihren Anfängen; die britischen Geschäftsleute werden aber gut daran tun, sie rechtzeitig zu beachten, da die Bewegung wachsen muß, wenn man der heutigen Unzufriedenheit erlaubt, ungehindert weiterzuwachsen. Indien ist der größte Markt des britischen Handels und er kann nur gerettet werden, wenn die britische Regierung ihre Politik ändert.“

Es wird in Deutschland nicht an Venten fehlen, die jede Bewegung von innen-englischen Schwierigkeiten in Ägypten, Irland oder Indien mit etwas viel Wahagen lesen. Dieses Gefühl ist menschlich verständlich, aber recht unpolitisch. Wie sich die Verhältnisse nun einmal gehalten haben, ist in England heute das einzige starke Bollwerk gegen die Verwirklichung einer Politik, die Frankreichs europäische Vorherrschaft auf die Vernichtung Deutschlands gründen will. Je freier Englands Hände außerhalb Europas sind, um so kräftiger wird sein Widerstand gegen diese Politik sein und um so schwächer, je mehr seine außereuropäischen Schwierigkeiten zunehmen. Die Fäden sind in dem heutigen Weltgeschehen so verschlungen, daß ein Aufstand an der Malabar-Küste das Schicksal Oberschlesiens beeinflussen kann.

### Die Bekehrung Erzbergers.

Biberach, 31. August.

Reichskanzler Wirth führte in seiner Rede am Grab Erzbergers weiter aus: Jene erbärmlichen Wichte in Deutschland, die da höhnen, er habe den Gang getan, um sein Vaterland zu verraten, die sollten sich in den letzten Winkel verziehen. Unsere Waffen hatten wir verloren, aber um die Einheit zu retten, da rief Erzberger, den Frieden zu unterzeichnen. Früher haben die Dynastien die Länder zusammengehalten, sie sind dahin. Es mußte ein neues Band geschaffen werden. Das ist der neue demokratische Staatsgedanke. In seiner Wiege stand unser Freund Erzberger. Er hat sich als Schöpfer einer neuen Wehrmacht bewährt, indem er die Mittel für das erste Regiment aufbrachte. Er hat das neue einheitliche Finanzwesen für das Reich aufgerichtet. Heute sehen wir bereits, daß wir zusammengebrochen wären unter der Last unserer finanziellen Verpflichtungen, wenn nicht rechtzeitig eine Grundlage und ein Organismus als Träger dieser Verpflichtungen geschaffen worden wäre. In dem ersten Vierteljahr dieses Rechnungsjahres konnte man nicht weniger als 17 Milliarden an Steuern und Gebühren aufbringen. Ihm ist es gelungen, was selbst einem Bismarck nicht gelang, eine einheitliche Post und Eisenbahn in Deutschland zu schaffen. In jenem stillen Tal von Griesbach beschäftigten ihn auf Spaziergängen mit Freunden alle die großen Gedanken unserer wirtschaftlichen Organisation, zuletzt noch die Wohnungsfrage.

So beugen wir uns in Dankbarkeit vor den ungeheuren Opfern, die er gebracht hat in treuer Pflichterfüllung gegen Gott, gegen sein Land, nicht zuletzt aber auch vor den schweren Opfern, die seine Familie mittragen mußte. Erzberger hat in seinem Leben viel Tragisches erlebt. Nach so großen Taten für das Vaterland erlebte es Deutsche über sich, noch an offenen Grab den Toten zu schmähern. Ich erinnere nur an eine Zeitung in Süddeutschland die sich (Bayerische) Staatszeitung nennt. Der erste Prozeß ist zu Ende. Ueber den zweiten, über den Steuerprozeß, kann ich nicht sprechen, aber ein Kenner hat mir erklärt:

Erzberger hat nicht nur die Wahrheit sagen wollen, er hat sie auch gesagt.

Wir wollen über den Toten den Schild halten, aber nicht in stummem Schmerz verharren, sondern wir wollen handeln, denn das Vaterland ist in Gefahr. Das neue Deutschland kann nur bestehen auf sozial-christlicher Grundlage. Es ist eine elende Illusion, daß Erzberger nach seinem Abgang sich in die Ministerien eingedrängt, eine Nebenregierung aufgerichtet habe. Unwahr ist, daß er das Heft wieder in die Hand nehmen, die Führung des Zentrums nach Trimborns Tod wieder übernehmen wollte. Das Vaterland ist in Not, und da rufe ich es hinaus in alle Gaus unserer Heimat: Deutsches Volk, wache auf, schüttele die ab, die aufs neue dich in schwere Bedrängnis bringen wollen! Folge dem Stern des neuen Staatsgedankens, den dieser Tote gezeigt hat.

Im Namen des deutschen Reichstags legte Präsident Lbbe eine Kranzspende auf den Sarg. Graufamer Dank hat die unermüdete Arbeit gelohnt, die Erzberger für Volk und Vaterland getan hat. Darum wollen wir vor aller Welt das Bekenntnis ablegen, daß die Blut von Angekriften uns nicht irre machen kann in der Anerkennung für seine rastlose Arbeit. Unser Freund hat das Gute gewollt. Er hat den Mut der Verantwortung bezeugt.

Für die Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstags und die deutsche Zentrumspartei legte Abg. Becker-Urnberg einen Kranz nieder und wies darauf hin, daß binnen fünf Wochen das viertelmal die Zentrumsfraktion am Grabe eines ihrer Besten stehe. Die Geschichte wird Erzberger einst gerecht werden. Sein Leisten wird auch unserer Leisten sein.

Namens der württ. Zentrumspartei führte Oberregierungsrat Beyerle-Stuttgart aus: Auch jene in unserer Partei, die dem voranschreitenden Erzberger nicht in allem glauben folgen zu können, sind einmütig in der Ueberzeugung, daß er jederzeit das Beste gewollt hat.

Der württ. Justizminister Holz legte den Kranz für die Zentrumsfraktion des Württ. Landtags nieder.

Nach einer Kranzniederlegung des Stadtschultheißen Doll-Biberach, der auf das enge Verhältnis der Stadtgemeinde Biberach zu Erzberger hinwies, sprach namens der persönlichen Freunde Direktor Bogt-Biberach als Vorstand der Zentrumspartei des Bezirks Biberach und für den alten 17. Reichstagswahlkreis Waldsee-Deutkirch-Wangen-Biberach.

Zur Ausfrag der badischen Zentrumspartei sprach Geistlicher Rat Dr. Schöfer-Freiburg.

Ministerialrat Dr. Deusch vom Reichsfinanzministerium dankte mit einer Kranzniederlegung namens der Beamten dem alten Chef. Rechtsanwalt Wagner-Biberach brachte eine Kranzspende für die Ortsgruppe der Zentrumspartei Biberach-Stadt. Pfarrer Mert-Mettenberg brachte eine Kranzspende für den Verein der Katholischen Geistlichen Württembergs.

Der Bayerische Landtagspräsident Königsbauer widmete einen Kranz für das Leobaus in München, die Zentrale der Kath. Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verein Süddeutschlands, sowie als Präsident des Bayerischen Landtags. Er gab dem Bedauern Ausdruck, daß die Bayerische Staatszeitung in ungehöriger Weise über Erzberger geschrieben habe und versicherte, bereits heute habe die bayr. Staatsregierung bekanntgegeben, daß sie diese Erklärung in der Staatszeitung nicht bede.

Es folgte noch eine Reihe von Reden. Um 4 Uhr war die Feier zu Ende.

Reichskanzler Dr. Wirth ist nachmittags 5 Uhr nach Naddorf zum Besuch des verwundeten Abg. Dies abgereist.

### Neues vom Tage.

Die Kundgebungen im Reich.

Berlin, 1. Sept. Nach den bis jetzt eingegangenen Meldungen sind die gestrigen Kundgebungen in allen Städten unter großer Beteiligung ruhig verlaufen.

Wie der „Vorwärts“ und die „Freiheit“ melden, hat die Sozialdemokratische Partei Englands die Genossen

Beider Parteien zu dem einheitlichen Protest gegen die deutsche militärische Reaktion telegraphisch beglückwünscht.

### Bayern gegen die Ausnahmeverordnungen.

München, 1. Sept. Der bayerische Ministerrat beschloß in einer mehrstündigen Sitzung gegen die Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten, besonders gegen das Zeitungsverbot und das Verbot des Uniformtragens bei der Reichsregierung sofort Widerspruch zu erheben. Die Bayer. Mittelpartei fordert die Regierung auf, den verfassungswidrigen Eingriff in die Vollzugsgewalt und die Justizhoheit der Bundesstaaten schärfstens zurückzuweisen. Die Parteikorrespondenz der Bayer. Volkspartei (Zentrum) wiederholt, die Verordnungen seien ein neuer Versuch, die Verwaltungsfelbständigkeit der Bundesstaaten zu zerstören. Die „Müch.-Wagb. Abendzeitung“ verlangt die schleunigste Einberufung des Landtags, damit die bayerische Einheitsfront auch nach außen hin sichtbar werde.

Trotz des Verbots des Reichsministers des Innern und der „Völkische Beobachter“ in München und der „Miesbacher Anzeiger“ gestern erschienen.

### Begnadigung von Kommunisten.

Halle, 1. Sept. Der Reichspräsident hat in den letzten Tagen weitere vier Verurteilte des Ofteraustands begnadigt. Die Begnadigten sind bereits in ihre Heimatgemeinden bei Sangerhausen zurückgekehrt, wo sie von ihren Parteigenossen mit festlichem Gepränge empfangen wurden.

### Die Beamtenzulagen.

Berlin, 1. Sept. Der Deutsche Beamtenbund und die Gewerkschaften haben sich dahin geeinigt, die Zulagen der Regierung wegen der Lohn- und Teuerungszulagen anzunehmen.

### Eine neue Spur?

Karlsruhe, 1. Sept. Auf der Redaktion der „Badischen Presse“ traf heute eine Karte folgenden Inhalts ein: Gossensatz, 28. August 1921. Werte Redaktion! In dem Bestreben, den Behörden keine unnötigen Schwierigkeiten zu machen, teilen wir Ihnen mit, daß wir den Brenner hinter uns haben. Man mag in Oppenau und Griesbach beruhigt sein und den aufgebotenen Apparat nach Hause schicken. Wir geben Ihnen anheim, von dieser Mitteilung nach Gutdünken Gebrauch zu machen. Unterschrift: Cunctator. Die Karte ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden und es sind die nötigen Schritte eingeleitet, um festzustellen, ob es sich bei dieser Karte um den Versuch zur Irreführung der Behörden handelt, oder ob tatsächlich die Absender als Mörder in Frage kommen. (Gossensatz ist ein kleiner Ort in Südtirol bei Sterzing, Bezirkshauptmannschaft Brizen.)

Das württembergische Landespolizeiamt hat dem Veranoor Polizeipräsidium mitgeteilt, daß Hirschfeld als Mörder Erzbergers nicht in Frage kommt, da er sich am Tag der Tat ununterbrochen in Calmbach aufgehalten habe. Dagegen hat die Staatsanwaltschaft Offenburg gebeten, Hirschfeld weiter in Haft zu behalten, da sie beim zuständigen badischen Amtsgericht Haftbefehl gegen Hirschfeld beantragen werde. Hirschfeld wird dabei im Berliner Polizeipräsidium weiter festgehalten.

### Der Straßburger Streik beendet.

Paris, 1. Sept. Habas meldet aus Straßburg, daß der Streik der Metallarbeiter nach siebenwöchiger Dauer beendet worden ist. Die Ausständigen haben die Bedingungen der Arbeitgeber betr. Herabsetzung der Löhne angenommen.

### Vom Völkerbundrat.

London, 1. Sept. „Daily News“ meldet aus Genf, aller Wahrscheinlichkeit nach werde der Völkerbundrat eine kleine Kommission von Sachverständigen neutraler Länder ernennen, die insbesondere die Frage der Teilbarkeit bzw. der Unteilbarkeit des oberösterreichischen Industriedreiecks untersuchen soll.

Neuter meldet, es bestehe Grund zu der Annahme,

daß Graf Tshii nicht den Wunsch habe, in seinem Amt als Berichterstatter bestätigt zu werden. In den Kreisen des Völkerbundrats herrsche eine hoffnungsvolle Stimmung bezüglich einer gerechten Lösung der oberösterreichischen Frage. Die Beratungen werden sich jedoch in die Länge ziehen.

### England gegen die Kaisertelegramme.

London, 1. Sept. Der „Evening Standard“ teilt mit, das britische Auswärtige Amt verfolge die augenblickliche Krise in Deutschland mit der ernstesten Sorge, da es im Interesse der Verbündeten liege, daß die Regierung Wirth an der Macht bleibe. Die englische Regierung habe im Haag Vorstellungen erhoben, daß die vor kurzem von dem ehemaligen Kaiser an seine Anhänger in Deutschland gerichteten aufreizenden Telegramme nach Ansicht der britischen Regierung einen Bruch der Bedingungen, unter denen dem ehemaligen Kaiser Asylrecht gegeben wurde, bedeuten. Die holländische Regierung habe dem Kaiser eine entschiedene Warnung erteilt.

### Der Völkerbundrats-Ausschuß für Oberschlesien.

Genf, 1. Sept. Der Völkerbundrat hat in den Sonderauschuß zur „unbefangenen und unabhängigen“ vorläufigen Prüfung der oberösterreichischen Streitfrage die Vertreter von Belgien (1), Brasilien, China und Spanien (Quinones) entsandt. Der Ausschuß hat nach dem vom Obersten Rat übergebenen Dokumenten, aber auch nach allen sonst ihm nötig erscheinenden Quellen die Frage zu prüfen und er ist berechtigt, Berichte jeder Art einzufordern und Personen zu vernehmen. Bei allen Maßnahmen haben Deutschland und Polen dem Ausschuß volle Unterstützung zu leisten.

### Explosion in Paris.

Paris, 1. Sept. Heute früh 5 Uhr ereignete sich eine sehr starke Gasexplosion in einer Wirtshaus in der Nähe des Bahnhofs St. Lazare. Der Sachschaden ist bedeutend. 20 Personen wurden verletzt.

### Verbotene Sedanzfeiern.

Berlin, 1. Sept. Der Polizeipräsident hat alle Sedanzfeiern, die von der Deutschnationalen Volkspartei in Groß-Berlin veranstaltet werden sollten, verboten, da sie den inneren Frieden des Staats gefährden könnten. Halbamtlich wird mitgeteilt, es treffe nicht zu, daß zum Ausführungskommissar für die Ausnahmeverordnungen Severing (Soz.) ernannt worden sei. Auch das Gerücht, daß der Kommunistenführer Böls begnadigt worden sei, sei unbegründet.

### Gefangenenlager in Algier?

Berlin, 1. Sept. Nach Wäntermeldungen sollen in Algier noch deutsche Kriegsgefangene in Lagern zurückgehalten werden. Die Reichsregierung glaubt, daß es sich um Fremdenlegionäre handle, die wird aber die Meldungen nachprüfen.

### Der Widerstand der Ungarn.

Wien, 1. Sept. Ungarische Freischärler verhindern immer noch die Uebergabe Westungarns mit Waffengewalt und suchen den schon abgetretenen Teil wieder in Besitz zu nehmen. Die österreichische Regierung hat Volkswehr zur Verstärkung der Gendarmen nach dem Burgenland abgeordnet. Man glaubt, daß die Freischärler einen Angriff gegen die serbische Grenze vorhaben.

### Rückzug der Türken.

Paris, 1. Sept. Habas meldet aus Athen, die Türken haben auf dem Nordufer des Glui und des Kastrandi auf einer Front von 60 Kilometern in nordöstlicher Richtung den Rückzug angetreten. Die griechischen Truppen folgen.

### Eine Erklärung des Reichskanzlers.

Stuttgart, 31. Aug. Der Reichskanzler hat am 31. August auf der Fahrt von Stuttgart nach Biberach

einen Vertreter der Württ. Zentrumskorrespondenz empfangen und ihm über die politische Lage erklärt: Wenn man die Wirkungen des Mords recht abschätzen will, so muß man die in den letzten Wochen schon sich steigende Erregung des arbeitenden Volks wegen der sinnlosen Angriffe von rechts gegen die Republik wie gegen jede staatliche Autorität sich vor Augen halten. Man muß auch daran denken, welches Unheil außen- und innenpolitisch die übertriebenen Kundgebungen chauvinistischer Kreise angerichtet haben. Man möchte geradezu meinen, gewisse Kreise hätten eine Freude daran, unsere Außenpolitik in eine neue Atmosphäre des Hasses und des Argwohns zu stürzen. In diese Atmosphäre hinein kommt nun wie ein Donnererschlag aus heiterem Himmel die Nachricht von der Ermordung Erzbergers. Das ganze Volk ist darüber in Bewegung gekommen. Gewiß gibt es auch Kreise, die ihre Freude daran nicht verbergen können und die den Mord sogar verherrlichen. Es ist zu wenig gesagt, wenn ich bemerke, die Republik sei in Gefahr. Nein, der Staat und seine Ordnung selbst können durch die Propaganda von rechts, die den Massendruck von links auslöst, in Gefahr gebracht werden. Der Mord an Erzberger ist eine der größten Schändlichkeiten aller Zeiten. Der Mord an Erzberger hat die sozialistische Welt einander nähergeführt. Vielleicht ist gewissen radikalen Elementen auf der Rechten diese Einigung willkommen. Vielleicht glaubt man, damit die bürgerlichen Elemente der Mitte nach rechts ziehen zu können. Das ist aber ein gewaltiger Irrtum. Ich habe in Frankfurt gesehen, wie das christlich denkende Volk der Arbeit sich dem Mord gegenüber einstellt. Noch ist es Zeit, Vernunft anzunehmen. Die Reichsregierung erfüllt in den Maßnahmen des gestrigen Tags nur ihre Pflicht und sucht, indem sie die radikalen Elemente, die zu Gewalttaten auffordern, zurückdrängt, größeren Gefahren vorzubeugen. Im Laufe der nächsten Wochen werden sich weitere Folgerungen des Mords an Erzberger einstellen. Vielleicht merken in wenigen Tagen auch bürgerliche Politiker, die in halbwegs rechtsgerichteten Organen den Mord voreilig erklären wollen, was eine auf ein großes Ziel eingestellte gesamte deutsche Arbeiterschaft auch für die Steuerpolitik bedeutet. Der Tod Erzbergers kann eine Wendung bedeuten, er kann aber auch am Scheideweg stehen, wo der eine Weg zum Zusammenbruch führt.

## Württemberg.

Stuttgart, 1. Sept. (Die Kundgebung.) Über die gestrige Kundgebung der Arbeiterschaft Groß-Stuttgarts ist nachzutragen: Auf dem Marktplatz waren vier Lastwagen verteilt, die als Rednertribünen dienten, außerdem sprach je ein Redner von den Lichtsäulen inmitten des Platzes und vom Kaufhaus Schaarshmidt aus. Von Seiten der Sozialdemokraten sprachen Dr. Schumacher und Dillmer, von den Unabhängigen Engelhardt und Hofstra, von den Kommunisten Hammer. Nach Beendigung der Reden zogen die Massen, die nun auf 10 bis 12 000 Personen geschätzt werden — eine einigermaßen sichere Schätzung war wegen der Verteilung in den verschiedenen Seitenstraßen kaum möglich — zum Gewerbehalleplatz, um die Antwort der Regierung abzuwarten. Dem Zug ging eine kommunistische Kindergruppe voraus, die Arbeiterlieder sang.

Beim Staatspräsidenten Hieber sprach mittlerweile eine Abordnung der Arbeiterschaft vor, um ihm die Forderungen betr. Bekämpfung der Reaktion usw. vorzutragen. Der Staatspräsident erwiderte: „Ich verstehe und würdige vollkommen die Befürchtungen, die Sie zu Ihrem heutigen Vorgehen veranlassen haben und nehme vom Standpunkt der Staatsregierung aus gerne Kenntnis davon, daß Sie bereit sind, mit Leib und Leben die Republik zu schützen. Ich selbst habe während meiner bisherigen Ministerzeit nie einen Zweifel darüber gelassen, daß ich

## Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

60

Sie trug ein fließendes Teelied aus weicher, orangefarbener Seide, die gut zu ihrem brünetten Typus paßte. Das dunkle Haar hatte sie über der ziemlich niedrigen Stirn glatt abgeschnitten, wodurch ihre dunklen mandelförmigen Augen größer, geheimnisvoller wirkten.

Ein eigener Reiz, dem sich kaum ein Mann zu entziehen vermochte, ging von ihr aus, und sie war wegen ihrer fräuleinlichen Anmut, die aber doch nicht die Grenze des Erlaubten überschritt, von den Damen ebenso gehaßt, wie von den Herren gesucht und verehrt. Sie wollte gefallen und ihr Leben genießen, solange sie jung war; das sagte sie mehr als einmal. Doch konnte ihr niemand nachsagen, daß sie vergessen, was sie dem Bruder, dessen frauenlosen Haushalt sie vorstand, schuldig war. Gutmütig ließ der Major, der außerordentlich sehr bequem war, sie gewähren, wohl in der leisen Hoffnung, daß sie bald einen Mann finden würde, der ihrem Leben wieder Inhalt gab.

„Nun, Sie antworten nicht, Bruchhoff — also habe ich recht.“

„Es ist unhöflich, einer Dame zu widersprechen, auch wenn sie im Unrecht ist!“ entgegnete er.

„Also nicht gefesselt? Nein? Auch nicht in Gedanken?“

„Gehen Sie, Bruchhoff, seien Sie doch nicht gar so schwerfällig! — Soll ich Ihnen etwas vorschlagen?“

Sie nahm ihre Goutte zur Hand und begann zu trällern:

Die Sterne, die beachtet man nicht,

Man freut sich ihrer Pracht — — —

„Denken Sie so, Bruchhoff? Aber warum soll man die Sterne nicht begehren? Wonach ich Verlangen habe, Baron, darnach greife ich auch — dem Kühnen gehört die Welt!“

„Freudig sah sie ihn an; er sagte nichts; verdrießlich rief sie: Sie sind ein gräßlicher Pedant, Bruchhoff! So schwerfällig — — —“

„Gnädigste vergessen, in meinen Ädern fließt norddeutsches Bauernblut — — —“

„Mit strömendem Blick streifte sie ihn.“

„Warum betonen Sie das so? Es aus seiner Ruhe zu bringen, würde mich freuen! Ich, als Rheinländerin, habe die Leute mit Absolut in den Ädern! Merken Sie sich das!“

Dann sang sie zu ihrem Lautenspiel mit gut geschulter, doch subrettenthaft klingender Stimme: „Wer weiß, ob nicht die Welt, morgen in Schutt zerfällt, wenn sie nur heut noch hält, heute ist heut.“

Er stand mit leicht verschämten Armen am Ramin ihr gegenüber und schien ihrem Vortrag aufmerksam zu lauschen. Doch vor seinem geistigen Auge stand ein anderes Bild: ein schönes, dunkelhaariges Mädchen mit großen, frommen Madonnenaugen — die verkörperte Keuschheit. Eine warme Welle strömte zu seinem Herzen — sie war die eine, die er gesucht, als Ergänzung seines Lebens, die eine, die er sich nur als sein Weib denken konnte — in diesem Augenblick wurde er sich darüber ganz klar.

Und mußte doch auf sie verzichten, wenn er, um sie zu besitzen, nicht alles aufgeben wollte, was bisher seinem Leben Inhalt gewesen. Schwer war es — er mußte und fühlte es wohl. Aber dem Mädchen entsagen, dessen unbeschreibliche Liebe ihn in Fesseln geschlagen? Er war mit seinen vierunddreißig Jahren doch kein junger Dachs mehr, der sich in das erlöste Gesicht verliebte!

Aber das hier, was noch gar nicht war, das mit Dolly Reinhold, das war ernsthaft; er kam nicht mehr los von ihr, und er mußte sie doch meiden, weil es keinen Zweck hatte.

Ob es nicht aber doch schon zu spät war?

Ganz kühl und sachlich betrachtete er die Schwester seines Borgesezten. Nein, solche gefällige, nur auf das Äußerliche bedachte Frauen konnten ihn niemals fesseln, und wenn hier je eine Gefahr für ihn gewesen, jetzt wäre er ihr nimmer erlegen, so viel Mühe sich Frau Franze auch um ihn gab, wie er mit leisem Spott bei sich dachte. Er fühlte, sich nicht dazu berufen — jetzt weniger als je — ihrem Witwenstand ein Ende zu machen!

„Nun?“

Sie legte die mit einem breiten, orangefarbenen Band geschmückte Laute neben sich auf den Divan, auf dem sie saß, und, die Hände nun das Antlitz geschlungen, sah sie ihn fortgehend an.

Er verneigte sich leicht.

„Ich bewundere das Talent der gnädigen Frau. — Gnädigste haben so viele Talente — — —“

„Ungebulbig schlug ihr Fuß den weichen Teppich.“

„Schmeicheln aus Ihrem Munde, Bruchhoff, klingen strunnen.“

„Ich schmeichle nie, Gnädigste, ich sage stets, wie ich denke!“

„Unmutig sah sie die Laute und warf sie heftig wieder hin, daß die Saiten leise erklangen.“

„Sie sind heute unausstehlich, Bruchhoff! Wenn mein Bruder Sie nicht erwartete, würde ich sagen —“ sie brach ab; Klugheit ließ sie schweigen. Lächelnd sah sie ihn an.

„Warum vollenden Sie nicht, gnädige Frau?“

„Weil es etwas Unangenehmes war, das ich sagen wollte — — —“

„Ich kann die Wahrheit hören, Gnädigste, so wie ich sie auch stets sage“, versetzte er mit unerwarteter Ruhe.

Sie warf ihm ihr Spitzentuschlein vor die Brust.

„Nun denn: gehen Sie, wollte ich sagen, gehen Sie, und kommen Sie dann erst wieder, wenn Sie besserer Laune sind! Solange soll Leutnant Löwenheim mich unterhalten!“

Herausfordernd sah sie ihn dabei an.

„Wenn Gnädigste es wünschen, werde ich gern dem Kameraden das Feld räumen, um Gnädigster zu Diensten zu sein.“

„O Sie — Sie —“ Sie schluchzte beinahe vor Ingrimm und warf ihm einen bitterbösen Blick zu; das hübsche Gesicht war ganz entstellt.

Er sah, daß er es nicht zu weit treiben durfte. Die Frau konnte aus gekränkter Leidenschaft gefährlich in ihrem Hass werden, der sich leicht aus unerwidelter Liebe entwickelte.

Er griff nach ihrer Hand und berührte sie leicht mit seinen Lippen.

„Ich bin stets der gehorsame Diener der gnädigen Frau, aber nicht der ihrer Launen“, versetzte er ernst.

„Ah, das ist klar! — und doch —! Ich kann Ihnen nicht böse sein, Bruchhoff!“

Schmeichelnd sah sie ihn an; sein Handluch hatte sie entwirrt — überhaup seine ganze starke, festgefugte Männlichkeit. Wonne wäre es gewesen, von ihm beherrscht zu sein! Aber er war immer so gelassen gegen ihre Schönheit, und sie wollte ihn durchaus zu ihren Füßen sehen!

Der Major von Kötter hatte den Hauptmann zum Abendessen eingeladen. Er hatte starke Eindrücke von Bruchhoff, den er außerordentlich schätzte, und mit dem er sich gern über alle möglichen militärischen und politischen Fragen unterhielt.

(Fortsetzung folgt.)

der Ueberzeugung bin, daß ein Wiederaufbau und eine ruhige Entwicklung Deutschlands nur auf republikanischer Grundlage und in demokratischem Geiste möglich ist. Wenn ich auch die Gefahren für den Bestand der Republik in Württemberg zurzeit noch nicht so unmittelbar drohend ansehe, so halte ich doch in Hinblick auf das aufstrebende Verhalten gewisser Kreise und da Deutschland heute mehr wie je Ruhe und Geschlossenheit braucht, Ihre Forderung, energische Maßnahmen gegen die Unruhestörer im Reich zu ergreifen, für berechtigt. Alle Versuche, von welcher Seite sie auch kommen mögen, der Republik auf anderem als versöhnungsmäßigem Wege entgegenzutreten, sind rücksichtslos zu bekämpfen. Was Ihre Forderungen zur Rechtspflege, bezüglich der Reichswehr, des Reichstags und der Koalitionsfreiheit anlangt, so fallen sie in die Zuständigkeit des Reichs; ich werde aber, entsprechend der Haltung der württembergischen Regierung im eigenen Lande, bei der Reichsregierung nachdrücklich für vollständige Erfüllung dieser Forderungen eintreten. Zur Beamtenfrage bin ich der Meinung, daß Ihnen so wenig wie mir an einer fleischlichen Gewinnbeschaffung unter den Beamten, der Polizei und den Soldaten gelegen sein kann, daß aber doch mehr als bisher darauf gedrungen werden muß, daß kein Diener des Staats seine amtliche Stellung gegen die Republik mißbraucht. Die Beseitigung gesetzwidriger Organisationen hält auch die Regierung für dringend geboten.

**Stuttgart, 1. Sept. (Einspruch gegen das Zeitungsverbot.)** Die Reichsregierung hat das Erscheinen der „Süddeutschen Zeitung“ bekanntlich auf vierzehn Tage verboten. Das Blatt hat durch seinen Rechtsvertreter, Rechtsanwalt Dr. Schott, gegen dieses Verbot telegraphisch Einspruch erhoben. In der schriftlichen Begründung hierzu wird gesagt, daß ein Verbot nur dann gerechtfertigt werden könnte, wenn der Inhalt der Süddeutschen Zeitung nach Inkrafttreten der Verordnung durch die Bestimmungen gebotet würde. Zum Schluß wird um sofortige Aufhebung des Verbots ersucht bzw. unterzügliche Vorlage der Beschwerde an den Ausschuss des Reichstags.

**Aufgehobenes Todesurteil.** Am 2. Juni hat das Schwurgericht Stuttgart den Maurer Karl Seifert wegen Mords zum Tod verurteilt. Der Vorstehende hatte nach Schluß der Beweisaufnahme die vorchristliche Frage gestellt, ob noch Beweisanträge gestellt werden, was verneint wurde. In der Verteidigungsrede brachte aber der Verteidiger vor, der Angeklagte leide infolge von Kriegserlebnissen an geistigen Störungen und sei deshalb aus dem Heer entlassen worden. Auf diesbezügliche Beweisanträge ging dann das Gericht nicht mehr ein. Das Reichsgericht hat nun auf eingelegte Revision ausgesprochen, daß hierin eine Beschränkung der Verteidigung zu erblicken sei, und es hob das Urteil auf. Die Sache wurde an das Schwurgericht zurückverwiesen.

**Kartenausstellung.** Vom 12. September bis 2. Oktober findet im Landesgewerbemuseum eine Ausstellung württ. Karten durch das Statistische Landesamt statt. Es werden dabei Beispiele von gedruckten und handgezeichneten Karten aus allen Gebieten der Landeskunde, der Werdegang, die verschiedenen Verfahren zur Vervielfältigung gezeigt, sowie ein Ueberblick über die Geschichte der württembergischen Kartographie in den letzten Jahrhunderten gegeben. Im November vorig. J. waren es hundert Jahre, daß das Statistisch-topographische Bureau (jetzt Statistisches Landesamt) in Württemberg gegründet wurde. Die Anstalt ist in ihrer Art vorbildlich, kein Staat der Erde besitzt eine derartig umfassende Anstalt.

**Beigelegter Streik.** Durch Verhandlungen ist der Streik der Malergehilfen beigelegt worden. Gehilfen der Maler, Lackierer und Tüncher erhalten eine sofortige Lohnzulage von 1 Mk. für die Stunde, vom 1. Oktober ab eine weitere Zulage von 25 Pfg. für die Stunde.

**Die Schulgelderhöhung an den höheren Schulen am 1. September in Kraft getreten.**

**Tübingen, 1. Sept. (Verhaftung.)** Hier wurde ein Student verhaftet, der seit geraumer Zeit hier studiert. Er soll in der Gegend gewesen sein, wo die Mordtat an Erzberger geschah. Zwei Schusswaffen wurden ihm abgenommen. Die Staatsanwaltschaft wird sich mit dem Fall befassen.

**Sttingen, 1. Sept. (Todesfall.)** Im Alter von 50 Jahren ist Gemeinderat Adolf Rast gestorben, der sich um die Stadt mannigfache Verdienste erworben hat. Im Jahr 1902 erwarb er Druck und Verlag des Schwäb. Sonntagblatts, das er später an den Schwarzwälder Bote verkaufte.

**Ludwigsburg, 1. Sept. (Nachahmenswert.)** Gutsbesitzer Hege vom Wilhelmshof hat zur Abgabe an Kinderbewilligte 200 Btr. Kartoffeln für einen sehr mäßigen Preis zur Verfügung gestellt.

**Hohenau O.-A. Ludwigsburg, 1. Sept. (Vor der Wahl.)** Nach 37jähriger Dienstzeit tritt Schultheiß Schäfer in den Ruhestand. Die Neuwahl ist am 11. September. Als einziger Kandidat hat sich bisher Polizeikommissar Ludwig von Waken gemeldet.

**Zamm O.-A. Ludwigsburg, 1. Sept. (Zigeunerplage.)** Al der Waldhornwirt Mit einem zudringlichen Zigeuner, der um Heu bettelte, die Färe wies, wurde er lt. Ludwigsb. Btg. von einer Zigeunerin mit einer Baumstange zu Boden geschlagen und nicht unerheblich verletzt. Als Nachbarn zu Hilfe eilten, kam es zu einem allgemeinen Kampf, der bedenkliche Formen annahm, als die Zigeuner von ihren Wagen aus auf die Verfolger ein wahres Schellenfeuer eröffneten. Die Bande drohte das Anwesen in Brand zu stecken. In Seersheim wurde sie von den Landjägern aufgegriffen. In den Weinbergen hat die Bande übel gehaust. In der Nähe ihres Lagerplatzes liegen massenhaft abgeessene Trauben umher.

**Brackenheim, 1. Sept. (Holzmarkt.)** Der am Mittwoch hier abgehaltene Holzmarkt war gut besucht. Bei flottem Geschäftsgang wurden Leitern und Schnitt-

waren zu hohen Preisen abgesetzt. Die vorhandenen Waren reichten nicht aus, so daß noch sehr viele Bestellungen gemacht wurden. Der Preis für Schnittware betrug 25-30 Mk. pro Quadratmeter.

**Lauffen a. N., 1. Sept. (Württ. Weinbauverein.)** Der Württ. Weinbauverein hält am Sonntag, den 11. September, hier seine Herbstversammlung.

**Stadt D.-A. Leonberg, 1. Sept. (Ruhr.)** Die Ruhr raffte einen 59 Jahre alten Mann nach kurzer Krankheit hinweg. Ebenso starb ein Mädchen im Lauf des gestrigen Tags.

**Düstmettingen, O.A. Balingen, 1. Sept. (Besitzwechsel.)** Das Brauereianwesen Velt zum „Lamm“ ging um 270 000 Mk. auf die Genossenschafts-Brauerei Balingen-Ebingen e. G. m. b. H. käuflich über. Die Brauerei soll stillgelegt und zu einer Bierniederlage umgestaltet werden, während der Gasthofbetrieb in erweitertem Umfang weitergeführt werden soll.

**Lautlingen, O.A. Balingen, 1. Sept. (Tödlcher Unfall.)** Der 55 Jahre alte Forstwart Müller verunglückte dadurch, daß sich sein Gewehr, das er vorübergehend auf die Seite gestellt hatte, beim Wiederaufnehmen entlud. Der Schuß traf ihn tödlich.

**Siengen a. Br., 1. Sept. (Vämmelei.)** Mehrere 18jährige Burschen im benachbarten Lautlingen gaben gegen das Anwesen des Landwirts Maier, vor dem zwei Personen saßen, sechs Revolverkugeln ab. Zwei davon verletzten die Dienstmagd Artmann im Unter- und Oberschenkel. Ein weiterer Schuß zertrümmerte ein Fenster. Die Täter entkamen unerkannt.

**Warthausen (bei Biberach), 1. Sept. (Billige Kartoffeln.)** Gutspächter Moß, Schloß Warthausen, stellte der Gemeinde Warthausen 200 Zentner und der Stadtgemeinde Biberach 100 Zentner Kartoffeln, den Zentner zu 25 Mk., zur Verfügung.

**Friedrichshafen, 1. Sept. (Von der Bodenseefischer.)** Die Fangergebnisse der württ. Fischer vom April bis Juli ds. J. im Bodensee betragen 27 847 Kilogramm, was einem Wert von 262 730 Mark entspricht. Im gleichen Zeitraum des Vorjahrs wurden 5585 Kg. im Wert von 220 491 Mk. erbeutet.

## Vermischtes.

**Freiwillige Umlagerhöhung.** Eine Landwirteversammlung in Gänzburg a. D. beschloß, einem Sammel-ausschuß 10 Prozent der Getreideumlage zum verbilligten Umlagepreis zu überlassen und Kartoffeln zu 20 bis 30 Mark den Zentner zu liefern.

**Betrügerbände.** Die Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. ist einer reisenden Betrügerbände auf die Spur gekommen, deren Haupt ein angeblicher 21jähriger Einshäuser aus Wattenfeld ist. Die Betrüger treten in den deutschen Großstädten als Vermittler, Verkäufer und Käufer auf, um Geschäftsleute zur Vergabe von Darlehen zu veranlassen, mit denen sie unter Zurücklassung eines minderwertigen Pfandes verschwinden. So fielen den Verbrechern in Frankfurt a. M. 70 000 Mk., in Köln 30 000 Mk., in Berlin 26 000 Mk. und in München erhebliche Beträge in die Hände. In Frankfurt wurden die angeblichen Kaufleute Maier, Kratochwil und Hahnwinkel und in Stuttgart die „Reisenden“ Levinsohn, Aron und Bineszkiewicz verhaftet.

**Mörder.** In Jena wurde ein Schleifer namens Wenzel verhaftet, der nicht weniger als 5 Menschenleben auf dem Gewissen hat.

**Aluminiumgeld in Frankreich.** In den nächsten Tagen wird neues französisches Aluminiumgeld in Umlauf gebracht werden, und zwar vorläufig 19 Mill. Zweifranken- und 21 Mill. Einfrankenstücke. Im ganzen sollen 300 Millionen Franken ausgegeben werden.

**Die Einfuhr aus Deutschland nach Großbritannien** im Juli weist eine Zunahme von fast 83 000 Pfund Sterling gegenüber dem Vormonat auf. Der Wert der Kohleneinfuhr betrug 19 560 Pfund Sterling, d. h. gegen den Juni ein Mehr von 8108 Pfund.

**Ein neues Riesenflugzeug.** Die britische Regierung hat den Bau eines Riesenflugzeugs begonnen, das Flugschrauben an den Flügeln trägt. Dieses Luftfahrzeug soll auch für Truppentransporte geeignet sein.

**Ein amerikanisches Luftschiff vernichtet.** Das amerikanische Lenkluftschiff „D. 6“, das größte Luftschiff der Vereinigten Staaten, ist auf der Marineflugstation von Rockway Point durch eine Benzinexplosion zerstört worden.

## Notales.

**Die Gewerbesteuer in Württemberg.** Es wird uns geschrieben: Auf eine Anfrage des Abg. Hiller (W.P.) über die Höhe der Gewerbesteuer in den verschiedenen Ländern des deutschen Reichs hat der württ. Finanzminister geantwortet, daß z. B. in Stuttgart ein Geschäftsmann 2-3 mal soviel Gewerbesteuer als in München, Karlsruhe und Offenbach und rund 8 mal soviel als in Köln zu zahlen hat, während in Dresden für das Rechnungsjahr 1920 weder für den Staat noch für die Gemeinde eine Gewerbesteuer erhoben worden ist. Gegen den Antrag Hiller, die Gewerbesteuer noch im laufenden Jahr herabzusetzen und seinen entsprechenden Initiativentwurf sofort in Beratung zu nehmen, erklärte sich die Regierung und der Antrag wurde bekanntlich von der Landtagsmehrheit abgelehnt.

**Weitere Vertenerung des Zeitungspapiers.** Der Papierpreis für Zeitungsdrukpapier ist für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. um 17.50 Mark für 100 Kilogramm Rollenpapier, also auf durchschnittlich rund 348 Mark erhöht.

**Maschinenlehrgang.** Die Württ. Landwirtschaftskammer wird vom 21.-24. September in Hohenheim einen Maschinenlehrgang für Schmiede, Gutshandwerker und Maschinenmeister abhalten. Der Unterricht, der unentgeltlich ist, erstreckt sich auf Konstruktion, Handhabung und Instandhaltung der wichtigsten landw. Geräte, Arbeits- und Kraftmaschinen.

## Sitzung des Gemeinderats vom 23. August 1921.

Die vom Stadtvorstand entworfenen Bestimmungen für die Dienststunden der städt. Beamten werden vom Gemeinderat gutgeheißen. Es wird eine 48stündige Wochen-dienstzeit vorgeschrieben, welche bis auf weiteres stattfindet: vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 1/2 Uhr, an den Samstagen von vorm. 8 Uhr bis nachm. 1 1/2 Uhr. Im übrigen entsprechen die Bestimmungen den vom Staatsministerium erlassenen Vorschriften betr. Dienstzeiten der Staatsbeamten. — Als Ueberfluß der Verwaltung des städt. Volksschullazaretts übergab im Juli 1918 Frau Stadtschultheiß Böhner von hier namens des Lokalkomitees der hiesigen Stadtgemeinde ein Kapital von 15 000 Mk. mit der Bestimmung, es zu einer Badstiftung für hier badende Württ. Kriegsteilnehmer zu verwenden. Das Kapital wird seither bei der Stadtspflege verwaltet. Die aufgelaufenen Zinsen wurden bisher mit jährl. rund 600 Mk. zum Kapital geschlagen. Für die künftige Verwaltung der Stiftung und die Verwendung der Stiftungszinsen werden vom Gemeinderat die nachstehenden Bestimmungen aufgestellt: 1. Das Stiftungskapital von 15 000 Mk. wird mit den Wertpapieren der Stadtspflege verwaltet. Eine abgeforderte Verwaltung und Berechnung findet nicht statt. 2. Die alljährlich zu verwendenden Stiftungszinsen werden bis auf Weiteres unter Verzicht auf einen Abzug für Steuern und Verwaltungskosten auf rund 600 Mk. festgesetzt. Ueber die Verwendung wird in der Stadtspiegerechnung alljährlich Nachweis gegeben. Nicht verwendete Stiftungszinsen werden zum Kapital geschlagen. 3. Aus den Stiftungszinsen von 600 Mk. werden an hier badende württembergische Kriegsteilnehmer aus dem Weltkrieg, welche ihre Hilfs- und Kurbedürftigkeit nachweisen, Beiträge zu den Kurkosten in Portionen von 50 Mk., 100 Mk. und 150 Mk. je nach Bedürftigkeit durch den jeweiligen Stadtvorstand bewilligt und durch die Stadtspflege ausbezahlt. 4. Die Stiftung kann durch freiwillige Beiträge wohlhabender Kurgäste und Einwohner vergrößert werden. Nach Anwachsen des Stiftungskapitals kann der Betrag der alljährlich zu verwendenden Stiftungszinsen vom Gemeinderat entsprechend erhöht werden. Der Gemeinderat übt die Aufsicht über die Stiftung aus. — Der kath. Kirchengemeinde wird zur Anschaffung eines neuen Glockengeläutes für die kathol. Stadtpfarrkirche ein Beitrag von 10 000 Mk. aus der Stadtkasse bewilligt. — Als weiteren Beitrag der produktiven Erwerbslosenfürsorge erhält die Stadtgemeinde nach Mitteilung des Württ. Landesamts für Arbeitsvermittlung zum Neubau der Bänzer- und Parkstraße die Summe von 190 000 Mk. — Die Herstellung des neuen Friedhofs soll sofort in Angriff genommen werden behufs Beschäftigung Erwerbsloser. Die Arbeiten werden unter Leitung des Garten-Archit. Luz im Taglohn ausgeführt. (Schluß folgt.)



**Der Honig, ein Arzneimittel.** Der Honig, jenes süße Produkt der emsigen Bienen, wird in vielen Fällen zu einem ausgezeichneten Haus- und Heilmittel. Wird bei Brand und Schnittwunden sofort Honig aufgelegt, so reinigt er die Wunden sehr gut und hält den Zutritt der Luft ab. Bei Schnupfen, Husten und Heiserkeit leistet er gute Dienste; auch auf Lunge und Magen hat er einen günstigen Einfluss, wenn er, in heißer Milch aufgelöst, öfters des Tages langsam und in kleinen Portionen genossen wird. Das einfachste und wirksamste Mittel gegen Kartarrh ist lauwarmer Honig mit etwas Gänsefett vermischt, wenn man davon zwei oder drei Teelöffel voll des Tages über und einen vor dem Schlafengehen nimmt. Das Mittel wirkt sofort lindend und heilt die Krankheit in wenigen Tagen. Bei hartnäckigen Fällen sind die Portionen zu vermehren, was bei einem so angenehmen Heilmittel nicht schwer fallen dürfte. Eine Honigkur ist auch gut gegen Blutarmut und Bleichsucht, selbst wenn Eisenmittel und Essensen nicht helfen; morgens und abends reichlich Honig in heißer Milch aufgelöst, nebenbei in heißem Wasser oder für sich allein genossen, bringt der Honig bleichsuchtigen, jungen Mädchen bald völlige Heilung. Allerdings darf der Honig nicht rasch gegessen, sondern er muß vielmehr tüchtig eingespeichelt und langsam verschluckt werden; denn auch die flüssige Nahrung verarbeitet der Magen umso besser, je kleiner die Portionen und je reichlicher sie durchspeichelt sind. Auf diese Weise können selbst Leute mit schlechtem Magen den Honig ganz gut vertragen, und so wird der Honig in vielen Fällen zu einem guten Haus- und Heilmittel, der darum in keiner Haushaltung fehlen sollte.

**Zur Haltbarkeit der Eier.** Am Eier möglichst lange vor dem Verderben zu schützen, ist es nötig, sie mehrmals täglich dem Reste zu entnehmen. Ganz besonders gilt dies für die heißen Sommertage. Manche Henne wird dann brütflüchtig und bleibt länger auf den Eiern sitzen, als diesen dienlich ist. Auch nur im geringsten angebrütete Eier aber verlieren ganz bedeutend an Haltbarkeit. Bis zum Ablieferungstage hebe man dann die Eier an einem kühlen, dunkelfreien Orte auf. Leicht nehmen Eier scharfe Gerüche auf. Auch hätte man die Eier von dem Sonnenlichte, unter dem der Inhalt verdunstet. Für längere Aufbewahrung ist ein Einwickeln der Eier in Zeitungspapier oder Einlegen in Torfmull sehr zu empfehlen. Durch Reinhaltung der Nester beugt man dem Verschmutzen vor. Abgewaschene Eier sind weniger haltbar. Im übrigen beachte man, daß die Eier dem Verbraucher so rasch als möglich zugeführt werden. Im Sommer geschehe die Ablieferung wenigstens zweimal wöchentlich, während im Winter eine einmalige Lieferung in der Woche genügt.

# Polizeistunde.

Gemäß §. 3 der Verfügung des Ministeriums des Innern betr. die Polizeistunde, vom 30. August 1921 (Staatsang. 202) wird mit Rücksicht auf den Kurbetrieb

## die Polizeistunde

für die Gast-, Speise-, Schankwirtschaften und Cafe's des hiesigen Gemeindebezirks mit Ausnahme der Parzellen Sprollenhau, Nonnenmühl, Christofshof und Kälbermühle auf

**12 Uhr abends**

festgesetzt.

Wildbad, den 1. Sept. 1921.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

# Kinderfest.

Die Stadtgemeinde veranstaltet am Montag, 5. Sept. 1921 auf dem Windhof für unsere Kinder ein

## Kinderfest.

Abmarsch der Kinder von der Wilhelmsschule aus nachm. 1/2 Uhr. Die Kurgäste und die Einwohnerschaft werden zur Beteiligung freundlich eingeladen.

Wildbad, den 1. Sept. 1921.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

# Billiges Tafelobst

von Mk. 1.—bis 1.20 das Pfd.

ist heute beim Lebensmittelamt zu haben.

Handwerkskammer Reutlingen.

# Meister-Prüfungen.

In den kommenden Wintermonaten finden wieder Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt.

Den Prüfungen gehen nach Bedarf freiwillige Vorbereitungskurse in Buchführung, Kalkulation, Wechselkunde, Gewerberecht und Gesetzkunde voraus.

Je nach der Zahl der Beteiligten werden wieder von den gewerblichen Vereinigungen der Oberamtsbezirke Vorbereitungskurse, die von der Handwerkskammer und dem Landesgewerbeamt finanziell unterstützt werden, abgehalten.

Anmeldungen zur Prüfung, wozu Formulare unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind mit Nachweis (Zeugnis oder amtliche Bescheinigung) über das Bestehen der Gesellenprüfung und einer mindestens 4-jährigen Gesellenzeit, sowie mit der Angabe, ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, spätestens bis 5. September 1921 an die Handwerkskammer Reutlingen einzureichen.

Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 75 M auf unser Postcheckkonto Nr. 847 Stuttgart einzubehalten. Wegen der Einteilung in die Vorbereitungskurse und der Festlegung der Prüfungstermine ist der Anmeldetermin genau zu beachten. — Anmeldebücher sind beim Vorstand der Gewerbeschule Wildbad zu haben.



## Geflügel- u. Kaninchen-Züchterverein Wildbad

In den nächsten Tagen trifft

### 1a. Körnerfutter

für uns ein und wollen Bestellungen sofort bei Vorstand Kull und Schriftführer Seyfried gemacht werden. Nachzügler finden keine Berücksichtigung.

Der Vorstand.



## Turn-Verein Wildbad.

Am Sonntag, den 4. Septbr. ds. Js. findet das

### \* Abturnen \*

verbunden mit Preis-Turnen statt. Hierzu werden die Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder, sowie die titl. Einwohnerschaft und Kurgäste freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Programm:

Sonntag vorm. 9 Uhr Kampfrichter-Sitzung in der Turnhalle.

nachmittags 1/2 2 Uhr Zusammenkunft im Lokal,

nachmittags 2 Uhr Umzug durch die Stadt,

nachmittags 1/2 3 Uhr Beginn d. Preisturnens,

abends 1/2 8 Uhr Preisverteilung und gemütlich. Beisammensein mit Tanz

NB. Beim Preisturnen nachmittags ist der Eintritt für Zuschauer 1.— Mk.

# Konsum- u. Sparverein Wildbad u. Umgbg.

G. m. b. H.

## Bilanz per 30. Juni 1921:

Vermögen:		Schulden:	
Waren . . . . .	146 000.—	Geschäftsanteile	45 454.—
Inventar . . . . .	7 300.—	Reservefonds	4 844.07
	153 300.—	Kauttionen . . . . .	2 000.—
Anteil G. E. G. . . . .	231.35	Spareinlagen . . . . .	30 104.60
Telefon . . . . .	1 200.—	Lieferanten . . . . .	62 227.64
Darlehen . . . . .	1 000.—	Unkosten . . . . .	300.—
	2 431.35	Zinsen . . . . .	600.—
Bank G. E. G. . . . .	16 639.64	Steuern . . . . .	16 500.—
Diskonto-Ges. . . . .	16 517.86	Rabatt 5% . . . . .	26 200.—
Kasse . . . . .	300.—	Reinertrag . . . . .	4 509.92
Ausstände . . . . .	3 551.38		192 740.23
	192 740.23		

## Ueberschuß- und Verlustrechnung:

Inventar-Abschreibung . . . . .	883.87	Warenrohertrag . . . . .	69 361.76
Unkosten . . . . .	57 547.04	Leergut . . . . .	6 421.32
Zinsen . . . . .	510.05	Barabzug . . . . .	57.83
Steuern . . . . .	12 390.03		
Reinertrag . . . . .	4 509.92		
	75 840.91		75 840.91
Verwendung des Reinertrags Mk. 4000.—		Nutzen für die Mitglieder:	
Vortrag auf neue Rechnung	509.92	Rabatt 5% . . . . .	Mk. 26 200.—
	Mk. 4 509.92		

## Mitglieder-Bewegung:

Stand am 1. Juli 1920 . . . . .	415		
Neueingetreten bis zum 30. Juni 1921 . . . . .	138	553	
Ausgetreten . . . . .		24	
Stand am 30. Juni 1921 . . . . .		529	
Haftsumme betrug am 30. Juni 1920 . . . . .	415x50=20 750		
Haftsumme betrug am 30. Juni 1921 . . . . .	529x150=79 350		
			Somit ein mehr von Mk. 58 600

Wildbad, den 30. Juni 1921.

Der Aufsichtsrat:

Vors: Wilhelm Eitel.

Der Vorstand:

Guggenhan, Schlüter, Baumann.

Das

# Schmid & Sohn'sche Zigarrenhaus

empfiehlt den Rauchern wegen der am 1. Oktober eintretenden

## 50% Steuer-Erhöhung

bei Zigaretten, und 15 % bei Zigarren und der damit verbundenen großen Preissteigerung, sich rechtzeitig mit guten

## Zigarren, Zigarretten und Rauch-Tabaken

auf längere Zeit zu versehen. — Unsere ungewöhnlich reiche Auswahl bietet die beste Gewähr für den Einkauf erlesener Fabrikate. Versand nach auswärts von 500.— Mk. an franko. Wir laden zum Besuche unseres Geschäftes König-Karlstraße 68 ergebenst ein.

Chr. Schmid und Sohn.

Ein großes Quantum

## Papierholz

zum Weisschälen

im Wald hat im Afford zu vergeben.

Papierfabrik Wildbad.

## ::: Handklöppelspitzen :::

Teile den geehrten Damen mit, daß ich wieder mit Spitzen eingetroffen bin.

Verkauf im Café Winkler, Zimmer Nr. 3.

## Trotz steigender Konjunktur

offerierte ich zu alten Preisen:

1 Posten schwarze und braune Damen-Spangen- und Schnürschuhe, 1 Posten schwarze Damen- und Herrenstiefel.

Verschiedene schwarze und braune Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Stiefel, Halbschuhe, Turnschuhe, Leinenschuhe, Sandalen und Hausschuhe.

Hermann Lutz, Schuhgeschäft.

## + Frauen +

finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.

Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den härtesten Fällen

— sicher —

wirkenden Präparate.

Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den Erfolg erzielen u. sehnten wied. froh und glücklich werden und zwar ohne Berufsstörung völlig schmerzlos unschädlich, idrikt.

Garantie. Teilen Sie mir bitte mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.

Fr. A. Lemke, Hamburg 13

Grindelallee 149.

Schalte täglich Dankschreiben, in welchen die schnelle Wirkung meiner Präparate besonders hervorzuheben wird u. stehen Ihnen dies gerne zur Verfügung.

## Sommerproffen

alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos Creme „Dbin“.

Zu haben bei Gebr. Schmit, Med.-Drog.



Radfahrer-Verein  
Schwarzwald,  
Wildbad.

Vom Turnverein Wildbad ist Einladung an uns ergangen zu dem am Sonntag, den 4. Sept. stattfindenden

## Abturnen.

Aus diesem Anlaß findet am Samstag, den 3. Sept. abends 8 Uhr im Gasthaus zum Hirschg

## Mitglieder-Versammlung

statt und bittet um vollzähl. Erscheinen.

Der Vorstand.

## Mädchen-Gesuch.

Nach Karlsruhe tüchtiges

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Näheres Badhotel zwischen 1 u. 4 Uhr, Frau Seligmann.

Tüchtiges

## Zimmermädchen

gegen hohen Lohn für Privat-haushalt — 2 Personen — nach Bad Homburg für sofort gesucht. Köchin vorhanden. Zu melden Panorama-hotel, Zimmer 9, zwischen 2 und 5 Uhr.

Tüchtiges, ehrliches

## Mädchen

für die Haushaltung, (gut bürgerliche Kochkenntnisse) bei guter Bezahlung bald. gesucht. Dasselbst für Beihilfe in der Kaffeeküche

## jüng. Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Konditorei Wagner,  
Pforzheim, Bahnhofstr. 24.

## Gebild. Fräulein

aus guter Familie, in den 20-Jahren,

## sucht Stellung

als Kinderfräulein per sofort, Zuschriften an Egenlauf, Mannheim, E. 2 16a.

Häufcher, schwarzbrauner

## Dackel

10 Wochen alt (Rüde) zu verkaufen.

Näheres Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Feldgraue Hosen

Schrittlänge 74/84 St. M. 145,

## Drillchanzüge

Größe 46/52 M. 130 franko

Nachnahme offeriert

Weintraubs An- u. Verkaufsgeschäft.

Karlsruhe i. B. Kronenstr. 52.

Günstige Gelegenheit für Käufer u. Wiederverkäufer.



MERCEDES

die Marke, die nur zufriedene Kunden kennt

Allein-Verkauf:

## Schuhhaus

WILH. TREIBER

Wildbad Ludw.-Seeger-Str. 17.

## Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.

Freitag, den 2. Sept.

„Der fidele Bauer“

Operette in 3 Akten

